

12. IX. 1918

Die Regelung des Börsenverkehrs.

Budapest, 6. September.

Börsenrat Peter Munk, der bis vor kurzem Präsident des Vereins der Effektenhändler war und seine Demission gab, als es nicht gelang, die auf eine Reform des Privatverkehrs abzielenden Pläne durchzuführen, hat heute die Mitglieder des Vereins der Effektenhändler für Samstag zu einer Besprechung einberufen. Wie wir erfahren, soll hiebei neuerdings die Frage erörtert werden, durch welche Maßregeln der Privatverkehr wieder in normale Grenzen eingebremst werden könnte. Wir haben uns in dieser Angelegenheit an den Börsenrat Peter Munk mit dem Ersuchen gewendet, uns über die beabsichtigten Reformen seine Ansichten mitzuteilen, und erhielten folgende Aufklärungen:

Ihrer vorgestern an mich gerichteten ehrenben Aufforderung, mich über die jüngsten Vorgänge an der Effektenbörse zu äußern, konnte ich damals nicht nachkommen, weil die von mir geplante Aktion noch nicht spruchreif war. Heute aber hat diese Aktion bereits greifbare Formen angenommen, ein sehr großer Teil der Börseninteressenten unterstützt mich in meinen Bestrebungen und so kann ich ohne Gefährdung der großen Interessen, die auf dem Spiel stehen, über die im Börsenverkehr unerlässlichen Reformen sprechen.

Ich fühle mich nicht berufen, ein Urteil über das derzeitige Kursniveau abzugeben, denn wenn wir die heutige Kursliste durchgehen, finden sich darin ebenso Werte in großer Zahl, die möglicherweise als zu hoch bewertet bezeichnet werden können, als auch andere Werte, deren heutiger Kurs unbedingt als vollauf gerechtfertigt erscheinen muß. Bei der Wertbemessung hat teilweise die Kaufkraft des Geldes eine ausschlaggebende Bedeutung; andererseits ist es von größter Wichtigkeit, ob das betreffende Unternehmen Güter oder Waren besitzt, die infolge der Kriegskonjunktur mehrfach im Werte gestiegen sind. Verfügt beispielsweise eine Aktiengesellschaft über Aktiven, die aus Grundbesitz und großem Viehstand oder aus Luchsvorräten bestehen, so ist es nur sehr wohl erklärlich, daß deren Aktien im Laufe des Krieges sich gleich diesen Vorräten im Kurse vervielfacht haben. Doch kommt auch ein anderes Moment in Betracht. Heute ist fast jeder Warenverkehr zentralisiert. Es gibt eigentlich nur zwei Wertkategorien, die noch für die Anlage überschüssiger Kapitalien offen sind. Es sind das: Immobilien und Wertpapiere. Sonderbarerweise wird das Angebot in diesen Werten trotz der steigenden Tendenz immer geringer, die Nachfrage aber infolge des großen Geldumlaufes immer stürmischer. Namentlich ist diese Nachfrage jetzt noch bedeutend gesteigert, weil aus der Realisierung unserer Ernte der ganze Gegenwert binnen kurzem neue Anlage sucht. Es ist daher nur natürlich, daß dem verminderten Angebot höhere Preisangebote gegenüberstehen und so auch das Kursniveau der Wertpapiere nach oben sich geltend macht. Die Rentabilität ist dabei ebenso beim Grundbesitz als auch bei den Aktien einseitig ein nebensächliches Moment.

Sind wir mithin auch nicht in der Lage, die Kursentwicklung selbst zu beeinflussen, so halten wir es doch für unsere Pflicht, alles zu tun, was in bezug auf die Technik des Börsenverkehrs reformbedürftig ist, um die heutigen zweifellos bestehenden Mißstände auszumergen. Hier aber gibt es besonders ein Moment, das in die Augen springt: die stetige Zunahme der Zahl derjenigen Personen, die an dem börsenmäßigen Effektenhandel teilnehmen.

In Friedenszeiten zählte der Kreis der berufsmäßigen Börsenagenten 80 bis 100 Personen, während sich heute deren Zahl auf 400 bis 500 erhöht hat. Diese neu hinzugekommenen Elemente standen früher dem Effektenhandel ganz fern und sie gefährden durch ihre Unorientiertheit die Sicherheit des Marktes. Diese Neuankömmlinge tragen die Schuld daran, wenn ganz unnötige, große Kursschwankungen entstehen, wie beispielsweise jüngst, als die Aktien der Kontordiamühle oder der Istvánzeigerei an einem Tage um 200 Kronen gestiegen und am nächsten Tage um ebensoviel wieder gefallen sind.

Was nun tut, ist also eine Einschränkung der Zahl der berufsmäßigen Kontrahenten, die den Kontakt mit den Auftraggebern aufrechterhalten, ihre Limite in Evidenz halten und sich auch dessen bewußt sind, daß es gar nicht im Interesse des Effektenbesitzers ist, einen Auftrag so aufzufassen, daß er unbedingt, mit welchem Opfer immer, auszuführen sei.

Was wir planen, ist, daß jeder Agent nur einen einzigen Stellvertreter für den sogenannten Lokalmarkt nominieren darf. Für den Terminmarkt glauben wir eine größere Aktionsfreiheit gewähren zu können, weil dort die Fluktuationen relativ geringer sind. Unsere Aktion will nicht wertvolle, wenn auch neue Elemente ausschließen, wir wollen nur dem steuern, daß ganz fremde, unerwünschte Neuankömmlinge den guten Ruf und die Sicherheit unseres Marktes gefährden.

Die von uns geplanten Reformen sollen im Wege eines Uebereinkommens durchgeführt werden.